© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

LOTOS.

Zeitschrift für Naturwissenschaften.

VI. Jahrg. AUGUST. **1856.**

Inhalt: Geognostische Skizze der Umgebung von Pürgliz, von *C. Feistmantel.* — Prodromus der Lepidoptern-Fauna von Brünn, von *J. Müller.* — Die von mir erzogenen Ichneumonen, von *Kirchner.* — Neue Pseudophormose aus Böhmen, von *Reuss.* — Miscellen von *Reuss*, *Feistmantel* und *Weitenweber.*

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geognostische Skizze der Umgebung von Pürgliz.

Von *Carl Feistmantel*, fürstl. Fürstenberg'schem Hüttenmeister in Rostok bei Pürgliz.

(Beschluss)

Endlich wäre noch jenes Grünsteinzuges zu gedenken, der, vorwaltend aus Mandelsteinen unterschiedlicher Beschaffenheit bestehend, in einer zusammenhängenden Linie unmittelbar unter den tiefsten Schichten der Quarzitgruppe auftritt, und von mir continuirlich von Libečov über Chyňava, Hyskov, Stradonic, Hudlic, Svatá bis Hředly verfolgt wurde; hier fehlt der krystallinische Habitus gänzlich, und behaupten die Mandelsteine das Feld.

So sehen wir die Grünsteine in dem, dieser unserer Skizze unterliegenden, Bezirke gleichsam in drei verschiedene Gruppen getrennt, deren 1. unter die Quarziten in einer Linie abgelagert, die Mandelsteine repräsentirt, die 2. eben in stetem Zusammenhange vorwaltend die dichten Aphanite entwickelt, und die 3. unregelmässig zerstreute Gänge von wahrhaft krystallinischen Gesteinen ausbildet. Dabei finden wir in dem ganzen Gürtel, in welchem die Kieselschieferkuppen häufig auftreten, keine Grünsteine erscheinen.

Als accessorische Mineralien finden sich sehr häufig eingesprengter Eisenkies, Magneteisenstein in kleinen Körnern — bei Rostok und an der Krušná hora — Kalkspath meist in Rhomboëdern, Braunspath, Quarz und Schwerspath in Krystallen auf einzelnen Drusen, eben so Spatheisenstein und einzelne Nester von Braun- und Roth-Eisenstein, nicht unbeträchtliche Anhäufungen von Eisenkiesel, braun, roth, gelb, und grünlich gefärbt, und endlich auf schmalen Gängen im Aphanite — bei Častonic — aschgrau gefärbte stängliche Zoisite.

© Digitised by the Harvard University, Ernst Mayr Library of the Museum of Comparative Zoology (Cambridge, MA); Original Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Die mächtigen Ablagerungen von meist linsenförmigem Rotheisenstein dieser Gegend stehen mit dem Zuge der unter dem Quarzite lagernden Mandelsteine in Verbindung, und muss ihrer sonach hier gedacht werden. Sie erreichen bei Libečov, Chyňava, Neuhütten und namentlich an der Krušná hora ihre grösste Entwickelung. Diese Eisensteine tragen alle denselben Charakter und dürften sonach als die Wirkung einer gleichen Ursache, die nicht minde an der Art des Vorkommens der Mandelsteine ihren Antheil zu haben scheint betrachtet werden können.

Ehe ich nun an eine kurze Schilderung der in diese Skizze fallenden Quarzitbänke schreite, muss noch der bei Skrej und Kouřimec auftretenden Schiefer der ersten Petrefacten-führenden silurischen Abtheilung, der Etage C. Barrande Erwähnung gesehen. Es bestehen dieselben aus dünnschiefrigen, grünlich- und bläulich-grauen, sehr gleichförmig feinkörnigen Gesteinen, in denen bekanntlich die ersten Repräsentanten der vorweltlichen Fauna durch einige Trilobitengattungen, wie: Paradoxides, Conocephalites, Arionellus, Sao, Agrostus et Hydrocephalus vertreten ist, denen sich aus der Classe der Pteropoden: Pugiunculus, und aus der der Brachiopoden: Orthis, anschliesst. Im Liegenden dieser ersten Petrefacten-führenden Schichten stehen einige Conglomeratbänke an, die, aus weissen runden Kieselgeschieben gekittet, sich von Skrej nach Tejřovic erstrecken, und durch ihr quarziges Bindemittel sehr feste Gesteine bilden.

Was die Quarzite der Etage D. Barrande betrifft, so fällt davon wenig von den untersten Schichten derselben in unseren Bereich. Diese treten bei Libečov, Chyňava, Hyskov, Zlejčin und Trubsko auf den Grünstein gelagert im Zusammenhange auf, während gleichsam hinausgeschobene Gruppen derselben die Anhöhe bei Stradonic, den Rücken der Krušná hora und des Welis-Berges, und des westlich von Kublov anstehenden „langer Kamm“ genannten Hügels bedecken.

Sie können in zwei Abtheilungen gebracht werden; die unterste von ihnen, die selten eine Mächtigkeit von 10 Klftrn. erreicht, bildet ein feinkörniges, etwas poröses sandiges Gestein, röthlich oder grünlich gefärbt, an welcher letzteren Färbung ein, zwischen den kleinen Quarzkörnchen fein eingesprengtes grünliches Mineral — wahrscheinlich Glaukonit — Theil hat, und von etwas schiefriger Structur. In demselben sind stellenweise Reste einer Lingula in ziemlich grossen Exemplaren gefunden worden, wie an der Krušná hora, am Welis. An der Krušná hora werden die Schichten dieser Abtheilung von den oberen Quarziten durch Grünsteine getrennt, in denen die bekannten linsenförmigen Eisensteine eingeschlossen sind. — Die obere Abtheilung besteht aus dichten oder sehr feinkörnigen, lichtgrau gefärbten, hie und da conglomeratartigen Sandsteinen, die neben einem Streichen von N. O. nach S. W.

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
ein südliches Verflachen mit durchschnittlich 40—50 Grad beobachten. In ihnen kommen einzelne Partien vor, die röthlich und bräunlich gefleckt erscheinen, wo sich nicht selten die dunklere Farbe auf dem lichteren Grunde in regelmässig begränzte Stellen vereinigt hat. Die einzelnen Schichten wechseln stellenweise, wie bei Hyskov, mit dünnen Lagen eines sehr schwarzen glänzenden, dem Alaunschiefer ähnlichen Thonschiefers, in dem schwache Spuren von Orthoceras vorkommen; stellenweise wie an der Krušná hora mit sehr dünnblättrigen, dunkelgrauen, stets untergeordneten, stark Glimmerhlättchenhältigen Schiefern. Obwohl die höheren, in diese Abtheilung gehörigen Schichten — bei Beraun, Trubsko, Zahořanec u. s. w. sehr petrefactenreich werden, so hat man in den hier erwähnten tieferen Schichten doch nur bisher unbestimmte Spuren von Fucoiden in den Quarziten an der Krušná hora entdeckt. Die einzelnen Schichten dieser Quarzite erreichen oft eine nicht unbedeutende Mächtigkeit, und werden von senkrecht auf die Lagerflächen derselben gerichteten Klüften durchsetzt. Oft werden die einzelnen Bänke durch ein dünnes Lager von Rotheisenstein geschieden, auf deren einem an der Krušná hora Wawellite gefunden worden sind. Von anderen accessorischen Gemengtheilen wurde bisher bloss an einer Stelle bei Zlejčín im Quarzite Antimonglanz eingesprengt, und auf Klüften in diesem Gesteine bei Hyskov Schwerspath abgelagert gefunden.

Von den übrigen Gliedern der böhmischen Silurformation ist in der Umgebung von Pürgliz keines entwickelt, namentlich fehlen alle reinen, erst mit der Etage E. Barr. erscheinenden Kalksteine, da deren Ablagerung südlich von Beraun fällt.

Von den Felsarten der Steinkohlenformation treten die untersten Sandsteingebilde des Rakonizer Beckens in der bei der Begränzung der Thonschiefer im Norden von Pürgliz angezeigten Linie in unsere Betrachtung, und zwar von Senec über Rakoniz, gegen Lužná zurücktretend, von da nordöstlich bei Hanna vorüber nach dem Hegerhause bei 3 Tischen über Ruda, Hořkovec, Neuhof bei Lány, etwas nördlich von Ploskov nach Žilina Es sind meist fein körnige lichtgefärbte, etwas glimmerige Sandsteine mit caolinartigem Bindemittel, die mit Schieferthonen verschiedener Färbung und Consitenz wechseln, und denen an den meisten Puncten Steinkohlenflötze eingelagert sind. Diese sind zwar theils der unbedeutenden Mächtigkeit, theils der oft in dieser Gebirgserstreckung herrschenden geringen Qualität wegen, nicht immer bauwürdig; an mehreren Stellen aber dennoch den Bergbau lohnend, wessbalb wir solchen bei Lány, bei Hanna, bei Rakoniz und Senec treffen. Die sämmtlichen an diesen Orten gewonnenen Steinkohlen unterscheiden sich aber von jenen in der weiteren östlichen Fortsetzung dieses Steinkohlenbeckens bei Kladno abgelagerten durch ihre grössere Aschenmenge, einen bedeutenden Feuchtigkeits-

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at
gehalt, einen namhaft geringeren Brennwerth und durch den Mangel der Fähigkeit zu backen. Mehrere der hier abgelagerten Steinkohlen haben einen braunen Strich und gehen mit Kalilauge schwach bräunliche Lösung, nähern sich sonach in ihrem Verhalten den Eigenschaften der Braunkohle. Es ist bekannt, dass nach der Beschaffenheit der Sandsteine und der von ihnen eingeschlossenen Steinkohlenlager das ganze Schlan-Rakonizer Becken sich in drei gesonderte Gruppen bringen lässt, deren oberste jedoch bereits ein Glied der Permischen Formation zu sein scheint. Ein Theil dieser erstreckt sich bis Hředly und Mutějovic, am Fusse des Berges Dżban, und enthält 30—40 Zoll mächtige Steinkohlenflötze, die in unbedeutenden Teufen abgebaut werden. Im Hangenden dieser Steinkohle findet sich eine 5—6 Zoll starke Schicht eines äusserst zähen, festen, bitumenreichen, braunen Schieferthons, der brennbar ist und mit dem Namen „elastischer Schiefer" belegt wurde, von den Bergleuten aber „Schwarten" genannt wird. In diesen Schiefern sind äusserst häufig glänzende Schuppen von Fischen, zu den Ganoiden gehörig, eingeschlossen, die die Stellung dieser Gruppe zu dem Permischen Systeme verlangen. Die ganze Steinkohlenablagerung in der vorbezeichneten Erstreckung verflacht durchschnittlich sanft gegen N.

Ein isolirtes kleines Steinkohlenbecken erstreckt sich über Hyskov und Lisek, nimmt nordöstlich von Hyskov seinen Anfang, in einem schmalen Streifen dieses Dorf berührend, zieht gegen Stradonic, wird hier vom Beraunflusse durchbrochen, bedeckt am rechten Ufer desselben die Anhöhe von Lisek und schliesst sich oberhalb Dibřy bei Hudlic ab. — Es wird diese Ablagerung vorzüglich aus Sandsteinen von verschieden grossem Korn und mit caolinartigem Bindemittel gebildet, die am linken Flussufer vorwaltend von Grünsteinen, bei Lisek und Dibřy aber von Quarziten, bei Stradonic von Thonschiefern unterlagert sind. Die Steinkohle selbst ist nur sehr untergeordnet entwickelt: in dem ganzen Theile am linken Flussufer haben vielfältige Untersuchungen bloss wenige Zolle starke unreine Kohlenlager nachgewiesen; am rechten Ufer in der Höhe von Lisek sind wohl Steinkohlen vorhanden, aber von so unreiner Beschaffenheit, so mit dünnen Schieferthonlagern wechselnd, dass nur einzelne Localitäten zum Behufe der Kalkbrennereien abbauwürdig sind. Da dieses Kohlenflötz von Lisek, das sich bis gegen Zlejčín erstreckt, bedeutend höher liegt, als das Hyskower Gebirge, und unter demselben noch mächtige, aber steinkohlenleere Sandsteinbänke bekannt sind, so scheint der obere Theil dieses Beckens mit den eingeschlossen gewesenen Steinkohlen bei Hyskov durch irgend eine Ursache zerstört und weggeschwemmt worden zu sein. Abgetrennt von dieser Ablagerung, von ihr nur durch einen ganz schmalen Quarzitrücken geschieden, finden wir südlich von Lisek noch ein sehr kleines Becken, zur Kohlenformation gehörig und dadurch merkwürdig, dass dasselbe bloss aus

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Schieferthonen mit Stigmarien und Lepidodendron-Abdrücken besteht, denen ein nicht mächtiges, jetzt bis auf wenige Reste abgebautes Kohlenflötz eingelagert ist.

An organischen Resten bietet das Steinkohlengebirge eine Menge von Pflanzenabdrücken, unter denen die Sigillarien, Stigmarien, Lepidodendreen und Farren vorwaltend sind. Namentlich die letzteren bieten äusserst zierliche Formen dar; und wichtige, bis jetzt zu wenig ausgebeutete Fundorte sind die Kohlengruben von Rakoniz, Senec, Lubna, und die Schieferthone bei Stradonic. Die Schieferthone enthalten übrigens häufig Spharosiderite, unter denen die bei Hyskov vorkommenden dadurch merkwürdig sind, dass sie aus vielen concentrischen Lagen bestehen, und im Centrum oft eine unregelmässige, wie durch Austrocknung einer feuchten Masse entstandene Höhlung haben, welche, von Brauneisenstein eingeschlossen, entweder ein zartes Eisenoxydpulver birgt oder an den Wandungen mit bis 2 Zoll grossen, schön auskrystallisirten Schwerspathen besetzt ist.

Ueber den Steinkohlen treffen wir noch an einzelnen Puncten — wie am Loustinberge südlich, und am Žban nördlich von Krušovic, dann bei Lány und Neustrašic — einzelne Partien des Kreidegebirges, von dem nach der Eintheilung des Hrn. Prof. Reuss bloss schwache Bänke des unteren Quadersandsteines und des Pläners entwickelt und horizontal abgelagert sind. — Erstere bilden die stets breitere Basis dieser inselartigen Vorkommnisse, letztere der Zerstörung leichter zugänglich, scharf begränzte, bei weitem kleinere Aufsätze auf denselben

Endlich wäre einer Anzahl von Diluvialbildungen zu gedenken, die theils als Lehmablagerungen an vielen Stellen die Abhänge von Berglehnen oder tiefern Thalmulden ausfüllen, theils als Sand- und Thongebilde einzelne Puncte des ganzen Gebietes bedecken. — Diese letzteren scheinen einer andern Periode anzugehören, als erstere, wofür ihre, von jenen verschiedene, unter sich ziemlich gleiche Gesteinsbeschaffenheit, sowie der Umstand zu sprechen scheint, dass sie sich so ziemlich alle in einem gleichen Niveau finden. — Sie haben nur hie und da eine etwas grössere Mächtigkeit, und bergen manchmal schwache sphärosideritähnliche Eisensteinbildungen, und bei Karisdorf verkieselte Holzstücke. Es finden sich solche Sandablagerungen bei Skrej, Braum, Karlsdorf, Branov, Pohořelec, Pürgliz, Kalubic, Mèstec (Stadtl), Rakoniz und anderen Orten. Eine andere der Diluvialperiode zuzurechnende Ablagerung wäre noch die unterhalb Železná bekannte Anhäufung von zusammengeworfenen Kalksteinblöcken, die nach ihrer petrographischen Beschaffenheit und den in ihnen gefundenen Petrefacten aus den Kalksteinbänken der oberen silurischen Abtheilung, und zwar aus Etage F. Barrande, abstammen.

Die von den Bächen an ihren Mündungen in den Fluss, und von diesem

© Digitised by the Harvard University, Download from The BHL http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

an einzelnen Stellen abgesetzten und sich noch fort bildenden Alluvionen bieten, ausser einer Sammlung der aus dem Wassergebiete abstammenden Gebirgsgesteine, nichts Merkwürdiges dar. Hie und da findet man aber ausser diesen Bildungen der Neuzeit noch im Entstehen begriffene Breccien, wo die Gerölle der anstehenden Gesteine durch aus Quellwasser abgesetzten kohlensauren Kalk wieder in eine Masse gekittet werden; bei Nezabudic, Pürgliz. — Der bindende Kalk ist entweder aus Grünsteinen oder Kalkspathadern des Thonschiefers von dem durchsickernden Wasser entlehnt.

Zur Orientirung für die Gebirgserhebung über das Niveau des Meeres mögen noch die Höhen einzelner Puncte in der Umgebung von Pürgliz dienen, welche wir hier schliesslich mittheilen wollen:

Hegerhaus bei fünf Eichen (zwischen Pürgliz und Rakoniz)	Thonschiefer	248	Klftr.
Dorf Bukova	„	239	„
Forstamtsgebäude Pürgliz	„	166	„
Schloss Pürgliz	„	146	„
Rostok bei Pürgliz	„	122	„
Eisenwerk Neu-Joachimsthal	„	162	„
Schloss Nischburg	„	143	„
Der Tuchoninberg bei Chyňawa	Kieselschief.	253	„
Berg Krušná hora	Quarzit	305	„
Berg Welis	„	302	„
Der Stulecberg bei Branov	Porphyr	280	„
Der Berg Vlastec bei Braum	„	315	„
Rakoniz	Steinkohleng.	190	„
Lány (Lahna)	„	215	„
Lisek	„	280	„
Der Berg Žban bei Krušovic	Pläner	278	„
Der Berg Loustin bei „	„	274	„
Neustrašic	„	261	„

Prodromus der Lepidoptern-Fauna von Brünn,

zusammengestellt von *Julius Müller*, Mitglied des entomolog. Vereins in Stettin.

(Beschluss.)

D. Noctuiden.

Acronicta. Leporina L. — Tridius S. V. — Psi L. — Auricoma S. V. — Rumicis L. — Euphorbiae S. V. — Aceris L. — Megacephala L.

Moma. Orion Esp.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Lotos - Zeitschrift fuer Naturwissenschaften

Jahr/Year: 1856

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): Feistmantel Karl

Artikel/Article: Wissenschaftliche Mittheilungen - Geognostische Skizze der Umgebung von Pürgliz 161-166